

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 327 | September 2021

## GELUNGENES FAMILIENBEGEGNUNGSFEST IN GOLDENSTÄDT



Nach langer Corona bedingter Auszeit entschlossen sich einige, ja man kann schon sagen, wagemutige Mitglieder unseres Feuerwehrfördervereins, endlich wieder einmal ein geselliges Beisammensein mit den Einwohnern von Goldenstädt und Jamel und insbesondere deren Nachwuchs

am 14. August auf die Beine zu stellen. Da war zunächst die erste große Hürde, die wir nehmen mussten, die Corona-Auflagen des Amtes Crivitz. Aber dank vieler ehrenamtlicher Helfer haben wir alle Voraussetzungen für einen reibungslosen Verlauf geschaffen. Besonders erwähnen

möchte ich hier Daniela Rühmling und André Bergmann. Eine Spiel- und Tobelandschaft für unsere Jüngsten entstand auf dem Gelände rund um das Feuerwehrgebäude. Um Hüpfburg, Kegelbahn, Spritzwand und vieles mehr kümmerten sich besonders André Bergmann, Mathias Gurr, Daniel Zander, Mandy Gätke und Dominique Rühmling. Im Akkord backte Jan Bartelmeß Kuchen, den Diana Klüver und Daniela Rühmling verkauften. Den Pizza-Ofen habe ich bedient. Den Bratwurststand betreuten – wie oft bewährt – unsere Feuerwehrleute Reinhard Zischke und Reiner Kluth. Gespannt erwarteten wir bei herrlichem Sonnenschein die Ankunft der ersten Gäste. Zunächst war die Besucherzahl sehr über-

sichtlich, aber dann, pünktlich zur Kaffeezeit nach dem Mittags-schläfchen der Kleinen, wuselte es nur so auf dem Platz. Uns ging das Herz auf, so viele glückliche Kinder und freundliche Nachbarn, die sich zum Teil erst hier kennenlernten, zu unterhalten. Unser Plan ist aufgegangen, endlich wieder einmal in Goldenstädt die Menschen zusammenzubringen. Wir stellten fest, dass zwar nicht unser Dorf, aber die Dorfgemeinschaft jünger geworden ist. Neugeschaffener Wohnraum für junge Familien hat dazu beigetragen. Vielleicht haben unsere Mühen bewirkt, das Leben in unseren Vereinen mit neuen Mitstreitern wieder zu aktivieren.

Guido Klüver

Vorsitzender Sozialausschuss

## EHRUNG FÜR SUSANNE BLIEMEL



Sozialausschuss-Vorsitzender Guido Klüver (li.) überreicht Susanne Bliemel einen Präsentkorb als Dankeschön für ihren großen Beitrag, damit das Plattdeutsche lebendig bleibt.

Dreier Anläufe hat es bedurft, bis Susanne Bliemel den im vergangenen Jahr von der Carl-Toepfer-Stiftung verliehenen Fritz-Reuter-Preis in diesem Sommer endlich in Empfang nehmen konnte. Zur Auszeichnung mit dem höchstdotierten Niederdeutsch-Preis, der erst zum 3. Mal nach Mecklenburg-Vorpommern ging, gratulierte ihr der Sozialausschuss Anfang September auf seiner Sitzung im Störtalmuseum. Reiner Kluth würdigte ihr Engagement für den Erhalt des Plattdeutschen – als Pädagogin, Journalistin und

Autorin, gelegentlich auch ehrenamtlich in Banzkow. Die Schülerin Henrikje Anneken Raßmuß aus Jamel dankte ihrer früheren Plattdeutsch-Lehrerin für die Unterstützung im NDR-Wettbewerb 'Vertell doch mal' und gratulierte im Namen ihres Plattdeutsch-Kurses. Im Sommer ist ein neues Buch von Susanne Bliemel mit plattdeutschen Geschichten erschienen, in denen es auch um Banzkow geht. Sie bietet an, aus 'Bananen vor de Sögen' auch in der Gemeinde zu lesen.

## UNGEFLEGTE RASTPLÄTZE



Ein guter Platz zum Verschnaufen und fürs Picknick. Der Lewitz e.V. hat an verschiedenen Stellen an den Themen-Wanderwegen solche Sitzgruppen aufgestellt. Doch die Freude der Wanderer und Radfahrer wird getrübt, wenn sie diese Plätze so ungepflegt wie diesen an der Gaartzer Brücke vorfinden. Eigentlich hätten sich die Gemeinden verpflichtet, diese Plätze in Ordnung zu halten, sagte Vereinsvorsitzender Rainer Mönch. Er wolle das Problem im Oktober auf der Mitgliederversammlung des Lewitz e. v. ansprechen. Vielleicht finden sich auch persönliche Paten oder einzelne Vereinsmitglieder, die diese Rastplätze regelmäßig pflegen?

## FLURNEUORDNUNG JAMEL ABGESCHLOSSEN



Vor zwei Jahren wurde die neue Forststraße, die im Rahmen der Flurneueordnung saniert wurde, übergeben. Die Nachwuchsallee, rechts im Bild, wird in diesem Herbst um zwei Bäume auf zwölf erweitert.

Nach 14 Jahren, mit einem Jahr Verspätung, was auf die Corona-Situation zurückzuführen ist, konnte das Flurneueordnungsverfahren für Jamel im August beendet werden. Unter der Federführung des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg wurden die zersplitterten Eigentumsflächen im Umfang von ca. 750 ha zu sinnvollen Bewirtschaftungseinheiten zusammengeführt und teils wilde Grundstücksgrenzen nun korrekt ausgewiesen. Aus über 770 Flurstücken wurden 280. 132 Personen waren daran beteiligt. Im Zuge dieses aufwendigen Verfahrens wurde über eine Million Euro in Jamel investiert, ca. 75 % davon gefördert. Gut 250.000 Euro hat die Gemeinde an Eigenmitteln aufge-

bracht. Die Verwendung dieser Mittel ist überall in Jamel sichtbar, denn der mit Abstand größte Teil ist in den ländlichen Wegebau geflossen, ein kleiner Teil auch in die private Dorferneuerung. Gerd Weiberg, der Vorstandsvorsitzende der Teilnehmergeinschaft an der Flurneueordnung, ist froh, dass dieses Verfahren nun endlich zum Abschluss gebracht wurde. Es sei eine gute Entscheidung der damaligen Gemeindevertretung von Goldenstädt gewesen, dieses Verfahren zu beantragen. Damit sei Jamel aufgewertet worden, so Weiberg. Die stabile Einwohnerzahl gibt ihm recht. Vor zehn Jahren lebten 165 Einwohner im kleinsten Ort unserer Gemeinde, heute sind es 171 (Stand Dez. 2020).

H. B.

## AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde, der Bürgermeister und sein 1. Stellvertreter waren bei Redaktionsschluss im Urlaub. Deshalb darf ich Ihnen heute einen Überblick über die Arbeit der Gemeindevertretung geben.

Corona und kein Ende. Doch die Goldenstädter Feuerwehr und der Förderverein 'Feuerengel' ließen sich davon nicht abhalten. Sie organisierten am 14. August ein Familienfest mit vollem Erfolg. Ich war sehr begeistert, so viele Eltern und so viele Kinder zu sehen. Danke allen Aktiven für das gelungene Fest.

Die Mirower Michael Spelling und Björn Brusch luden am 28. August zu einem dreistündigen teilweise live gespielten Wiesenkonzert am Radweg ein. Nur das Wetter wollte nicht mitspielen.

Trotzdem vielen Dank dafür.

Jetzt zu unserer Hauptbaustelle, zu unserer Schulsanierung. Derzeit arbeiten bis zu 14 Gewerke gleichzeitig auf der Baustelle. Der 1. Stellvertretende Bürgermeister, Uwe Hellriegel, lud die Handwerker vor seinem Urlaub nochmal zu einem Bauherrenfrühstück ein – zur weiteren Motivation. Für die Photovoltaikanlage, die wegen der Dachsanierung abgebaut wurde, müssen wir keine Fördermittel zurückzahlen – eine gute Nachricht.

Die Freiwillige Feuerwehr Goldenstadt hat einen neuen Ortswehrführer gewählt. Glückwunsch an Andy Stapelmann. Die Banzkower Kameraden warten auf einen neuen Mannschaftstransportwagen. Seine Lieferzeit verlängert sich auf 16 Monate.

Für unsere Gemeindearbeiter ist

ein neuer Traktor mit Anbaugeräten geplant. Hiermit könnten sie Reinigungs- und Pflegearbeiten noch effektiver ausführen. Derzeit beschäftigt sich die Gemeindevertretung damit.

Der Landkreis hat schon angekündigt, dass sich die Kosten für den Straßenwinterdienst erhöhen. Wir hoffen deshalb auf einen milden Winter und wir denken auch schon an den Frühling, denn der Bauausschuss beschäftigt sich mit dem Antrag einiger Naturfreunde, einen 400 Meter langen Krötenschutzzaun zu finanzieren, der am Mirower Röpaul aufgestellt werden soll. Kostenpunkt: 2.700 Euro.

Zur Entwicklung der Photovoltaikanlagen in Goldenstadt erarbeitet das Amt Crivitz bis Oktober einen Zeitplan und Vertragsentwürfe. Sicherlich ist Ihnen der

'unerträgliche Wildwuchs' an Werbe- und Wahlplakaten in unseren Dörfern aufgefallen. Auch damit hat sich die Gemeindevertretung beschäftigt (siehe unten). Ein rechtzeitiger Hinweis aus dem Amt Crivitz hätte viel Ärger erspart.

Zum Schluss noch etwas Positives: Die seit Jahren erwartete Hecken- und Baumanpflanzung nordwestlich von Mirow, beginnend am Kiekut, entlang des alten Stadtweges und dann zum Ortseingang Mirow zurück, kommt jetzt in die heiße Phase. Gut so, mit dem Herbst beginnt die Pflanzzeit. Ich wünsche Ihnen einen schönen Altweibersommer, und machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Hartmut Voß,  
2. Stellv. Bürgermeister

## WAHLWERBUNG IN DER GEMEINDE – EIN AUFREGER

Seit Mitte August haben zahlreiche Wahlplakate der zur Bundes- und Landtagswahl antretenden Parteien auch unsere Gemeinde erreicht. Dafür wurden ihnen im Zeitraum von sechs Wochen vor und zwei Wochen nach den Wahlen temporäre Plakataufsteller an festgelegten Stellen zur Verfügung gestellt. Doch auf Freiflächen mitten in den Dörfern tauchten auch riesige Großflächenplakate auf. Das hat zu viel Unmut geführt, wie Uwe Hellriegel, amtierender Bürgermeister während des Urlaubs von Ralf Michalski, dem Lewitz-



Kurier bestätigte. Er habe etliche Anrufe bekommen. Dabei ging es nicht gegen das verbriefte demokratische Recht zur Parteienwerbung, sondern um die Standorte für diese riesigen Aufsteller. Im April 2014 hat die Gemeindevertretung eine Satzung "über die Sondernutzung an öffentlichen

Mit riesigen Plakataufstellern muss die Gemeinde noch bis zur Wahl leben. Im Falle eines vorzeitigen Abbaus drohen strafrechtliche Konsequenzen.

Straßen, Wegen und Plätzen" verabschiedet, die die Standorte für Parteien- und auch Firmenwerbung regelt. Hintergrund war der Unmut über die behängten Laternenmasten bei einer vorangegangenen Wahl. Das wollten die Gemeindevertreter für künftige Wahlkämpfe ausschließen. Hatte bisher auch geklappt. Doch diesmal hat das Ordnungsamt in Crivitz diese Aufsteller genehmigt – zu Recht, heißt es dort. "Das Ordnungsamt hat sich an die Satzung gehalten. Es gibt Auslegungsprobleme. Deshalb soll die Satzung nun angepasst werden",

so die neue Amtsvorsteherin Iris Brinker gegenüber dem Lewitz-Kurier. Die Geister scheiden sich an einem Wort. Die temporären Plakataufsteller sind von den Werbewilligen 'vorrangig' zu nutzen. Diese schwammige Formulierung hätte in der Satzung durch 'ausschließlich' ersetzt werden müssen. Der Sozialausschuss der Gemeindevertretung hatte bereits Anfang des vergangenen Jahres das Amt Crivitz beauftragt, die Satzung zu überarbeiten. Das ist nicht passiert. Nun wollen Amt und Sozialausschuss das gemeinsam erledigen. H. Bartel

## TEILNAHME AM KREISWETTBEWERB ABGESAGT

Der Sozialausschuss der Gemeindevertretung hat sich entschieden, am Dorfwettbewerb 'Unser Dorf hat Zukunft' nicht teilzunehmen. Dazu sagte Reiner Kluth dem LewitzKurier: "Vielleicht haben wir im Vorfeld zu viel Zeit verloren, oder die Zeit war am Ende zu kurz, um Bürgerinnen und Bürger zu begeistern. Wir werden es nicht schaffen, eine Präsentation bis zum 30. September beim Landkreis einzureichen. Die Zeit in der Corona-Pandemie mit den Kontaktbeschränkungen hat viel verändert. Man kann nicht so leicht an Erfolge anknüpfen. Das mussten wir feststellen. Vielleicht sollten wir erst einmal kleinere Dinge machen, bevor wir so große Wettbewerbe anpacken."

## NEUE WEHRFÜHRUNG IN GOLDENSTÄDT

Nach zehn Monaten mit kommissarischer Wehrführung haben die Kameraden in Goldenstadt auf ihrer Jahreshauptversammlung am 28. August Andy Stapelmann zum Wehrführer und Mario Schindelar zu seinem Stellvertreter gewählt. Mit beiden sprach Reiner Kluth.



Die neue Goldenstädter Wehrführung: Andy Stapelmann und Mario Schindelar (v. re.)

R. Kluth: Was befähigt Sie für diese Ämter?

A. Stapelmann: Ich bin seit 20 Jahren in der FFW Goldenstadt und habe auf verschiedenen Führungspositionen Erfahrungen gesammelt und Lehrgänge besucht.

M. Schindelar: Ich bin seit fünf-einhalb Jahren in der Feuerwehr. Die Arbeit macht mir Spaß, und ich habe verschiedene Lehrgänge besucht, u. a. den für Gruppenführer und den für Maschinisten.

R. Kluth: Was war Ihre Motivation für die Kandidatur?

A. Stapelmann: In den vergangenen

Monaten habe ich gespürt, dass man in der Feuerwehr gut vorankommt, wenn man Verantwortlichkeiten breiter diskutiert. Die Kameradinnen und Kameraden fühlen sich mitgenommen. Das möchte ich weiter vertiefen.

M. Schindelar: Ich wollte schon immer etwas mehr Verantwortung in der Feuerwehr übernehmen. Darauf habe ich mich in verschiedenen Lehrgängen vorbereitet. Dieses Wissen, diese Erfahrungen will ich nutzen.

Reiner Kluth: Was sind jetzt Ihre vorrangigen Aufgaben in der

Goldenstädter Feuerwehr?

A. Stapelmann: Ich möchte die begonnene Arbeit fortsetzen, die Kameradschaft wieder stärken und die Zusammenarbeit mit den Wehren in Banzkow und Mirow vertiefen.

M. Schindelar: Obwohl Corona noch nicht vorbei ist, wollen wir die Ausbildung verbessern. Ich möchte die Nachwuchsarbeit in der FFW stärken und den Jugendwart unterstützen.

R. Kluth: Vielen Dank und Erfolg dem neuen Führungs-Duo!

## BANKOWER DDR-LEBEN UND KARTOFFELMAUS MUSEUMSREIF

Am 30. Juli hatte die Störtal-Museumsgruppe zu einem Tag der offenen Museumstür ins Souterrain des Trend Hotels eingeladen. Erstmals konnte die Öffentlichkeit Erinnerungsstücke aus dem DDR-Alltag besichtigen. Viele Erinnerungen wurden wach. Der Bitte der Störtal-Museumsgruppe vor einem Jahr, für einen speziellen Raum zur DDR-Alltagsgeschichte Dachböden, Keller und Schränke nach Zeitzeugnissen und Erinnerungsstücken zu durchforsten und sie dem Museum zur Verfügung zu stellen, sind viele gefolgt. Mit einem Jahr Verspätung – Corona bedingt – konnte die Museumsgruppe nun am Abend zuvor ihr 20jähriges Bestehen nachfeiern und dazu offiziell DDR-Alltagsgegenstände und Devotionalien präsentieren, die die Dokumentation zur örtlichen DDR-Agrargeschichte ergänzen: Von Meyers Lexikon über Radio, Urlaubssouvenirs, Gebrauchsgeschirr, Orden und Ehrenzeichen bis zu einem Autogramm von Sigi Jähn und einem nagelneuen FDJ-Anorak – alles in ein großes Regal einsor-



tiert, dass Herbert Ihde und Lothar Salewski gebaut haben. Im Rahmen dieser Eröffnung wurde eine lebensgroße Kartoffelmaus mit den Gesichtszügen von Marianne Böthfuer enthüllt. Die ehemalige Kindergärtnerin hat "mit ein bisschen Wehmut" nach 20 Jahren das Kostüm des Banzkower Maskottchens für immer ins Museum gegeben. Die Kartoffelmaus erblickte das Licht der Welt anlässlich der 700-Jahrfeier von Banzkow im Jahr 2000, zunächst als kleines Souvenir – eine Anregung der da-

maligen stellvertretenden Bürgermeisterin Annette Keding, später – auf Vorschlag der damaligen Amtsleiterin Carmen Krooß – als lebende Figur. Seitdem hat Marianne Böthfuer, unterstützt von ihrem Mann Karl-Friedrich, Solveig Leo und im regionalen Bereich auch von Helga Junewitz als Frau Lewitz, unzählige Veranstaltungen bereichert. Auch Frau Junewitz, die im August ihren 80. Geburtstag feierte, hat jetzt ihr Kostüm an den Nagel gehängt. Sie sagte zum Abschied, sie habe sich immer

"als eine Banzkower Frau Lewitz" empfunden und sie könne von den 'tollen Erfahrungen noch ihr ganzes Leben zehren'. Mit dem Mäusehäuschen war das Trio in 20 europäischen Ländern und 30.000 km unterwegs. Es wurde von Karl-Friedrich Böthfuer und Karl-Georg Haustein in verschlankter Form auch ins Museum gebracht. "Ein aufregendes Leben, das nun im Museum seinen Ruhepunkt gefunden hat", resümierte Solveig Leo. Bürgermeister Ralf Michalski bedankte sich mit Blumen und Gutscheinen bei der Mäusehaus-Besatzung für das "riesige Engagement, das seinesgleichen sucht". Ein Dankeschön gab es auch für Erika Kerwart-Pernitz, stellvertretend für die Arbeit der Museumsgruppe. Vielleicht sind die engagierten Geschichtsbewahrer jetzt ja so motiviert, dass sie, so wie die Agrargeschichte, künftig noch mehr echte Banzkower DDR-Vergangenheit ins Museum bringen. Vielleicht erfahren wir dann auch etwas über den Karneval, die Schule, den Bau des Wohngebietes an der Lewitzmühle. *H. Bartel*

## DIE KARTOFFELMAUS SAGT TSCHÜß UND BLEIBT UNS DOCH ERHALTEN

20 Jahre lang ist Marianne Böthfuer ins Kostüm der Banzkower Kartoffelmaus geschlüpft und hat auf unzähligen Veranstaltungen gemeinsam mit ihrem Mann Karl-Friedrich, Solveig Leo und später Helga Junewitz die Gemeinde und die Lewitz vertreten. Nachdem ihr Kostüm einen Platz im Störtal-Museum gefunden hatte, sprach der LewitzKurier mit der 73jährigen.

**LK:** Frau Böthfuer, die Kartoffelmaus ist Geschichte. Ist Ihnen damit ein Stein vom Herzen gefallen?

**M. Böthfuer:** Einerseits schon, andererseits trauert man der Sache auch nach. Aber alles hat seine Zeit. Es war jetzt der richtige Zeitpunkt. Ich wollte das nur 20 Jahre machen. Das Alter fordert auch seinen Tribut.

**LK:** Was waren in all den Jahren die stärksten Momente, wenn Sie als Banzkower Maskottchen verkleidet unterwegs waren?

**M. Böthfuer:** Ich erinnere mich besonders an die Auszeichnungsveranstaltung 2008 auf der Grünen Woche in Berlin, als wir aus den Händen des damaligen Bundeslandwirtschaftsministers Seehofer die Goldmedaille im Bundeswettbewerb 'Unser Dorf



hat Zukunft' überreicht bekamen. Eine phantastische Atmosphäre. Durch dieses Kostüm hatte ich immer die Möglichkeit, mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen, die alle mit einem Lächeln auf mich zukamen, die offen und interessiert waren. Viele wollten mich anfassen, ein Foto machen. Wir fielen immer auf – ich im Mäusekostüm, die anderen in den Grün-gelben Banzkow-T-Shirts.

Wir hatten immer viel Werbematerial an Bord des Mäusehäuschens und auch regionale Produkte wie Kartoffeln, Kartoffelschnaps, selbstgemachte Wurst und Marmelade und manchmal auch frische Eier. Wir haben immer Werbung für unser Golddorf und den Tourismus in der Lewitz gemacht.

Die stärksten Eindrücke haben die vier großen Europa-Reisen bei

mir hinterlassen, die uns auch etliche Sponsoren mit ermöglicht haben, wofür ich noch einmal herzlich Danke sage. Die erste führte uns mit dem Mäusehäuschen 2010 nach Cervia in Italien, wo wir die Silbermedaille im Europa-Wettbewerb Entente Florale bekamen. Überall wurden wir sehr herzlich empfangen und tauschten uns mit Bürgermeistern über unsere Wettbewerbserfahrungen aus.

**LK:** Wie sieht Ihr Leben jetzt jenseits der Kartoffelmaus-Jahre aus?

**M. Böthfuer:** Jetzt genieße ich meinen Ruhestand und bleibe aktiv, fahre Fahrrad, bin in der Plater Seniorentanzgruppe, der Banzkower Gesangsgruppe und sehe auch öfter mal nach dem Rechten im Störtal-Museum, nach meinem Double.

## LANDWIRTE MÜSSEN KLEINERE BRÖTCHEN BACKEN

Die Ackerbauern sind in diesem Jahr nicht recht für ihre Arbeit belohnt worden. Die Getreideernte lässt zu wünschen übrig. Das ergab eine kurze Umfrage in den drei Agrarbetrieben. Die Getreideerträge in der Agp Lübesse blieben in diesem Jahr unter dem Durchschnitt, berichtet Geschäftsführer Rainer Mönch.

Dank Beregnung sehe es bei Kartoffeln und Zwiebeln besser aus. Reiner Kluth, Vorstandsmitglied in der Naturprodukte e. G. Goldenstädt, hatte auch einen höheren Ertrag erwartet. Sie seien aber noch zufrieden. Bis zum Mai hatten sich die Bestände sehr gut entwickelt. Doch dann kam die Trockenheit und die habe

dem Getreide massiv geschadet. Auch der Vorstandsvorsitzende der Agp Banzkow/Mirow, Gerhard Ihde, ist nicht ganz zufrieden mit dem Ertrag. Besonders die extreme Hitze Ende Juni habe das Getreide nicht vertragen. Die Futterernte hingegen sei ausreichend und die Versorgung der Milchkühe gesichert. Nach zwei

guten Schnitten steht jetzt der dritte an. Auch der Mais lässt die Landwirte hoffen. Gerhard Ihde bittet schon jetzt um Verständnis, wenn die Transporter dann durch die Dörfer fahren. Bei sehr trockenem Wetter ist auch nicht ausgeschlossen, dass dann Häckselgut vom Anhänger in den Rinnstein weht. *H. Bartel*



In Corona-Zeiten auf Entdeckungstour in der Gemeinde: In diesem Sommer haben viele Leute ihren Urlaub wieder auswärts verbracht, aber das eigene Umfeld ist und bleibt sicher auch

**WO IST DAS?**

ihnen das wichtigste Refugium. Deshalb wollen wir weiterhin Ihre Ortskenntnis testen und wissen, wie gut Sie Jamel, Mirow, Goldenstädt und Banzkow kennen bzw. im Lockdown kennengelernt haben. Wo befindet sich dieses Wirrwarr und was lässt den Blick in die Landschaft so unruhig wirken? Ein Hinweis: Es begann alles mit einem basisdemokratischen Prozess

**FLAMMKUCHEN STATT FISCHBRÖTCHEN – EINDRÜCKE EINES BANZKOWER STUDENTEN IM ELSASS**

Mecklenburg liegt zwar ganz im Norden Deutschlands, doch auch hier kann man unseren Nachbarn Frankreich etwas kennenlernen. Ob beim Einkauf von Parfum und Kleidung oder am Esstisch mit Wein und leckerem Käse.

Natürlich ist Frankreich auch ein schönes Urlaubsland. Doch ist es sogar möglich dort zu studieren. Das Erasmus-Programm der EU macht es möglich, die EU finanziert hierbei Hochschulen und Studenten und bietet jungen Leuten somit die Möglichkeit, einige Semester in anderen europäischen Ländern zu leben und zu lernen.

Vor vier Jahren ging ich von Banzkow nach Kiel um dort Jura zu studieren. Mit dem Erasmus-Programm zog es mich dann 2019 nach Frankreich ins Elsass, in die schöne Stadt Straßburg. Dort lebte ich in einem kleinen Studentenzimmer und studierte dort an der drittgrößten Universität des Landes. Es war eine großartige Gelegenheit nicht nur mein Französisch zu verbessern, sondern auch in die Kultur des Landes einzutauchen und die Men-

schen dort kennenzulernen. Bei Tanzkursen, im Sportverein und in der Uni konnte ich neue Freundschaften schließen. Der Unialltag, die Studenten, die Stadt und ihre Geschichte, elsässischer Flammkuchen. Die ehemals deutsche Stadt wirkte für mich irgendwie vertraut, aber auch ein bisschen fremd zugleich. Straßburg ist aber auch eine europäische Stadt. Das EU-Parlament und der europäische Gerichtshof für Menschenrechte haben dort ihren Sitz, viele Staaten haben dort ein Konsulat. Man kann die internationale Atmosphäre regelrecht spüren, wenn man mit dem Fahrrad durch die Straßen fährt. Je länger ich im Ausland lebte, umso mehr konnte ich bemerken: Zwar sprechen unsere Nachbarn eine andere Sprache und zur Begrüßung gibt man den Frauen ein Küsschen auf die Wange, aber im Grunde sind und leben die Franzosen so wie die Leute in Banzkow, in Kiel, oder wo auch immer. Eine Reise nach Frankreich lohnt sich auf jeden Fall. *Leo Damerau*



Ein echter Hingucker und Gewinn für die Straße der Befreiung in Banzkow. So viele Kürbisse wie auf dem 20. Kürbisfest in Jamel, das Familie Weiberg am 11. und 12. September Corona bedingt als Kürbismarkt veranstaltet hatte, bietet Daniel Schaffrin hier nicht an, aber so manchen Liebhaber kann auch er mit seinen Melonenfrüchten erfreuen.

**RÄTSELAUFLÖSUNG AUS DER JULI/AUGUST-AUSGABE**



Bestimmt ist jeder aus unserer Gemeinde schon einmal an der imposanten Holzbank am Röpaul, am Ortseingang von Mirow aus Richtung Banzkow kommend, vorbeigefahren. Den Standort dieser Bank haben wir in der vergangenen Ausgabe gesucht. So mancher wird schon auf ihr gesessen haben, um den Blick in die weiten Lewitzwiesen zu genießen. Aber nicht jeder von ihnen weiß vielleicht, wer diese Bank geschaffen hat. Tischlermeister Nico Pillukat aus Mirow hat viele Jahre unter freiem Himmel einen Holzplatz mit mobilem Sägegatter in Mirow betrieben. Nicht nur diese Bank hat ihm die Gemeinde zu verdanken. Wann immer ein Wettbewerb anstand – von Kreis- bis Europaebene – konnte die Gemeinde

auch mit solchen Hinguckern punkten. Mit dem erweiterten Radwegenetz kommen auch immer mehr Fahrradtouristen in unsere Gemeinde. Sie lieben diese geschmackvollen Rastplätze. Inzwischen betreibt Nico Pillukat in Lübesse ein hochmodernes Sägewerk. Zu seinen Verkaufsschlagern gehören auch andere robuste Sitzmöbel und Räucheröfen, die er bis in die Schweiz vertreibt. *I. Berg*

**STÖRTAL-TERMINE**

Endlich können wir im LewitzKurier wieder einige Termine ankündigen und (fast) auf die Rubrik 'abgesagte bzw. verschobene Termine' verzichten.

Hier zunächst kompakt das Angebot des Störtalvereins:

**21. 09.** Kegeln für Senioren, Plate, 14 bis 16 Uhr

**22.09.** Tagesfahrt nach Polen, Anmeldungen noch möglich

**23.09.** Seniorennachmittag in Mirow, Feuerwehr, 14 bis 16 Uhr

**29.09.** Offener Seniorentreff, Banzkow, 14 bis 16 Uhr

**07.10.** 87. Kulinarischer Filmabend, 19 Uhr

**13.10.** Nachbarschaftstreff, 10 bis 12 Uhr

**23.10.** Hofmarkt Störtal Banzkow, 14 bis 18 Uhr

**Dienstags** 10 bis 12 Uhr KRAB-BELGRUPPE im Störtal Banzkow

**Donnerstags** 9 bis 12 Uhr, Handarbeiten aller Art mit den STÖRTALFEEN

Alle 2 Wochen donnerstags Seniorentreff in Mirow, Feuerwehr, 14 – 16 Uhr

**KUBB**

**18. 09.** ab 10 Uhr Kubb Turnier in Goldenstädt

**IMPFBUS**

Am **27.09.** zwischen 12.30 Uhr und 14.30 Uhr macht der Impfbus zum zweiten Mal Station auf dem Banzkower Dorfplatz, um gegen das Corona-Virus zu impfen.

**HERBSTFEUER ?**

Bei Redaktionsschluss stand noch kein Termin für ein Herbstfeuer fest.

Banzkow hat das Oktoberspektakel ganz abgesagt, in Mirow ist noch nicht klar, ob und wenn ja, wie es stattfinden könnte.

Goldenstädt hatte sich noch keine Meinung gebildet. Dort wollen die Feuerwehrleute kurzfristig nach Corona-Lage entscheiden.

**TÜFFELWOCHEN ABGESAGT**

Der Lewitz e. v. teilt mit: Die Lewitzer Tüffelwochen finden in diesem Jahr nicht statt. Die Idee, die Veranstaltung auf ein Wochenende zu komprimieren und an der Gaartzer Brücke ein 'Tüffelpicknick' zu veranstalten, mussten wir aufgrund der hohen Corona-Auflagen und Vorgaben der Forst leider zurückstellen. Der Verein Lewitz e.V. kann eine ordnungsgemäße Durchführung auf Basis dieser Auflagen und die damit verbundene Sicherheit der Gäste nicht gewährleisten.

Schade, aber in diesem Fall ist die Vernunft der beste Ratgeber. Wir behalten die Idee im Auge und freuen uns auf die Umsetzung zu einem späteren, hoffentlich entspannteren Zeitpunkt.

Netzwerkkoordinatorin Meike Sump hat im August, nach dreieinhalb Jahren, ihre Tätigkeit für den Lewitz e.V. beendet. Die Diplomkauffrau für Touristik will sich neuen beruflichen Herausforderungen stellen.